

## LITERATURLAND

GEROLD SPÄTH  
WALSER SEELIG KOCH.  
EIN MÄDCHEN WIRD ERMORDET  
1995

Das Hörspiel unter der Regie von Barbara Schlumpf wurde im April 1995 produziert und im Juni im Schweizer Radio DRS ausgestrahlt. In den Szenen 1–5 (von 40) treten Robert Walser, Carl Seelig, Anna Koch und der Verhörrichter auf. Gerold Späth legte seiner Bearbeitung des Stoffs eine Wanderung von Seelig und Walser im Februar 1953 zugrunde.

### 1. Szene

Seelig Am fünfzehnten Februar wieder ein langer Spaziergang. Diesmal von Herisau über Weissbad nach Zürchersmühle und bei der Landscheide vom äusseren in den inneren Rhoden. Weiter über Jakobsbad aufwärts Richtung Schwarzenberg. [Walser] wie immer mit Hut und Schirm, aber ohne Mantel. Überall Schnee. Das Wetter schön, der Himmel hell. Die Temperatur niedrig. Sein Tempo hoch.

### 2. Szene

Seelig Nüd so schnell, Herr Walser. – Er rännt wider wi veruckt. Keis Räne. Schpaziergang, Herr Walser. – Wi veruckt.  
Walser *(weiter oben)*

Me geit so guet's geit, Herr Seelig.  
Seelig Aber doch nüd e so schnell.  
Walser *(lauter)*  
Me geit so guet's geit.  
Seelig Dänn gaht's Ine hüt meh als guet.  
Walser Wowoll.  
Euch o?  
Seelig I dem Tämpo e so gääch de Schnee deruuf. *(schnaufend bei Walser)*  
Si räned sich no emal s Herz ii, Herr Walser.  
Walser Me gseht hüt meh als s letscht Mal. Säntis. Hohe Chaschte. D Voralberger.  
Seelig De Hügel deruuf räne und rauche dezue isch nüd grad gesund.  
Walser Hübschi Bärkli.  
Seelig Ich bin sächzäh Jahr jünger als Sii, aber es chunnt mer ehnder umkehrt vor.  
Walser En erfreulechi wiissi Uussicht. E subers Ländli. Me möcht fascht apploudiere. Weit Er nüd es Foto mache? Das Dorf det unge isch Gonte. Da isch emal e Mord passiert.  
Seelig Ja was. I dem Schpilzügdörfli.  
Walser Der Mädchenmord von Gonten. Es Meitschi hed schiint's es anders Meitschi umpraacht.  
Seelig Ha na nie öppis ghört devo.  
Walser Isch ja scho läng här. Mitti letschts Jahrhundert. Di Iiheimische rede aber hüt na devoo. Je chliiner s Land, deschto länger d Red.  
Seelig Was verzelled s' dänn so?  
Walser I weis nüt Gnous. I lose nümm vill zue.

## LITERATURLAND

I ha gmeint, Dir wöued hüt es paar Föteli mache.  
Vo de schöne Landschaft, u de no eis zwöi vo minere  
Schönheit.  
(kichert)

Seelig Wämmer nüd zerscht öppis ga ässe?  
S wär Zit.

Walser Heit Er scho Hunger?

Seelig Sii nüd au?

Walser Bordoo, Hunger u Burgunger.  
(kichert:  
*beide lachen ein wenig*)

3. Szene

Richter Name?

Anna Riedsennen Ignazis Nann.

Richter Dein richtiger Name.

Anna Anna Maria Seraphina Koch.

Richter Geboren?

Anna Am dreiundzwanzigsten August einunddreissig.

Richter Also noch nicht ganz achtzehn.  
Du siehst ziemlich saftig aus, für dein Alter.

Anna Warum hab ich eigentlich kommen müssen, Herr Richter?

Richter Das finden wir am besten miteinander heraus.

Anna Ich wüsste nicht, was.

Richter Nur langsam, Anna.  
Erzähl mir etwas über deine Freundin Maria Magdalena  
Fässler selig.

Anna Die meine Freundin!

Richter Man sagt's.

Anna Sie ist letzthin leider in der Teuchelrose ertrunken.

Richter Was ist das, die Teuchelrose?

Anna Die Teuchelrose, das weiss man doch.

Richter Sag's mir.

Anna Die Teuchelrose ist bei uns in Gonten ein ganz kleiner  
Teich.

Richter Wo in Gonten?

Anna  
Im Wäldchen grad neben dem Weg, wenn man ein Stückweit hinter  
der Kirche den Hang hinaufgeht.

Richter Den Hang hinauf zum Hüttenberg, wo du wohnst?

Anna Ja.

Richter Und wo der Mazenauer wohnt?

Anna Ja. Aber weitab von uns.

Richter Und wo die Maria Fässler gewohnt hat?

Anna Ja. Näher beim Mazenauer.

Richter Ihr drei habt also den gleichen Kirchweg gehabt?

Anna Nur das unterste Stück.

Richter An der Teuchelrose vorbei?

Anna Ja.

Richter Wie weit von der Kirche ist dieser Teich?

Anna Genau weiss ich das nicht.

Richter Knappe drei Minuten?

Anna Dann wissen Sie's ja.

Richter Wie tief ist das Wasser in dem Teich?

Anna Nicht der Rede wert.

Richter Immerhin tief genug, um hölzerne Känel zum  
Verswellen hineinzulegen.

Anna Wenn es lang nicht regnet, ist die Teuchelrose mehr ein  
Tümpel als ein Teich.

Richter Für die Maria Fässler selig hat's grad Wasser genug drin  
gehabt.  
Sagen wir: knapp knietief, nach einem Regen.

Anna Eher nur schuhtief.  
Ich weiss es nicht.  
Ich bin nie hineingestanden.

## 4. Szene

Seelig Die Anna Koch und die Maria Fässler waren Töchter  
mausarmer Kleinbauern.  
Die Anna sei aber eine Stolze gewesen, dazu gross und

## LITERATURLAND

stattlich, ein schönes Mädchen mit langen blonden Haaren.  
Liebte Schmuck und Kleider, heisst es, ihre Mutter habe sie stark herausgeputzt.  
Und die Anna habe bei Gelegenheit sehen lassen, was sie hatte.  
An der Kirchweih in Gonten, am Landsgemeindetag in Appenzell.  
Am meisten an Fronleichnam, da nehmen die Appenzellerinnen ihre schönste Tracht und allen Silberschmuck hervor.  
Sie sei aber auch eine Gescheite gewesen, vif wie keine andere, weder auf den Kopf noch aufs Maul gefallen.  
Wenn's drauf ankam eher Hornisse als Hummel.  
Soll auf Bauernfesten oder wenn Markt war gern mit gutbetuchten Burschen oder fremden Herrchen angebändelt haben.  
Hat sich freihalten lassen.  
Dafür dann ihrem jeweiligen Galan auch allerhand geboten.  
Man sagt nicht, was, aber man weiss schon, was. –  
Die Maria Magdalena Fässler hingegen sei eher eine Scheue gewesen.  
Eine Stille, eine Ruhige.  
Und ziemlich bös unter der Knute ihrer bösen Stiefmutter.

### 5. Szene

Walser Woher wüssed Dir das alles?  
Sit Er hinger d Büecher?  
Seelig Ja, über d Anna Koch isch allerhand zämegschriftet worde.  
Und wämme d Lüt frögt, verzeleds am e Fremde vilicht meh als susch.  
Walser I frage nid.  
I rede o süsch nid vill mit ne.  
Seelig Mit de Tökter aber schoo.

Walser Das si ja kener Iiheimischi.  
Die wüsse nüt.  
Tummi Cheibe.  
De Hinrichsen het letschti gseit, i söll wider schribe.  
Seelig Werum nüd?  
Walser (*aggressiv:*)  
Was schribe!  
I hocke ir Aaschtalt, i bi Aaschtalts-Insasse.  
Schluss mit Dichte.  
I bi fertig mit miner Fantasii.  
Ir Aaschtalt hocke u schribe.  
E Blödsinn, e Zuemueting.  
Mues eine e Narr si.  
U das isch er o, de Herr Obertokter.  
Er schribt ja sälber.  
Komödie.  
Heitere Cheib.  
(*kichert*)

\* \* \*

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».  
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.  
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.  
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 549–553.

Erstpublikation: Gerold Späth: Walser Seelig Koch.  
Ein Mädchen wird ermordet. Hörspiel. Regie: Barbara Schlumpf. Produktion: 3. bis 13. April 1995, Sendedaten: 4. und 10. Juni 1995. Zürich: Schweizer Radio DRS, 1995.  
Typoskript. S. 2–9.

\* \* \*

## LITERATURLAND

Gerold Späth  
geb. 1939 in Rapperswil  
lebt in Rapperswil und Irland  
Exportkaufmann, Schriftsteller,  
Verfasser von Hörspiel-, Bühnen- und Filmskripts

\* \* \*

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –  
eine Initiative des Amts für Kultur Appenzell Ausserrhoden  
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung  
(Anthologie). [www.literaturland.ch](http://www.literaturland.ch)